

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Lokales und Provinziales Carl Wendemuth, für die Ankerliste Rudolf Komanetski. Halle, für den übrigen Inhalt Otto Krellin, Leipzig. Verlag der Volkstimme R. m. B. Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsstr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern monatlich 1 Mark 20 Pfennig, ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr. Die Zeitungsredaktion 20 Pfennig, Inserate u. auswärts 25 Pfennig im Voraus. Anzeigenteil Seite 70 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Nr. 100.

Halle, Freitag den 3. Mai 1918.

2. Jahrgang.

## Die Wahlrechtsvorlage abgelehnt.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus wird uns geschrieben:

**235 Stimmen gegen, 181 Stimmen für das gleiche Wahlrecht!**

Alles Neben, alles Bitten und Beschwören hat den Regierungsvorsetzern nichts genutzt: Am 2. Mai 1918, im vierten Jahre eines für die breiten Volksmassen besonders opferreichen Krieges hat eine Mehrheit von Großgrundbesitzern, Industriellen und ihr interessierter Anhang zunächst das in der Wahlrechtsvorlage vorgeschlagene gleiche Wahlrecht abgelehnt und dann ein Mehrstimmrecht (Muralwahlrecht) beschlossen, das selbst ein national-liberaler Miturheber als ein zu starkes anerkannte, indem er kurz vor der Abstimmung im Plenum einen Sonderantrag einbrachte, der „nur“ ein Zweifelhafte Wahlrecht wollte.

Drei lange Plenarsitzungen dauerte der offene parlamentarische Kampf um das gleiche Wahlrecht. Seine Freunde hofften, in drei Tagen die „ganze böse Geschichte“ erledigt zu haben. Aber nach drei Tagen ist erst die Kernfrage des gleichen Wahlrechts zur Abstimmung im Plenum einen Sonderantrag einbrachte, der „nur“ ein Zweifelhafte Wahlrecht wollte. Drei lange Plenarsitzungen dauerte der offene parlamentarische Kampf um das gleiche Wahlrecht. Seine Freunde hofften, in drei Tagen die „ganze böse Geschichte“ erledigt zu haben. Aber nach drei Tagen ist erst die Kernfrage des gleichen Wahlrechts zur Abstimmung im Plenum einen Sonderantrag einbrachte, der „nur“ ein Zweifelhafte Wahlrecht wollte.

Sei aber dem, was ihm sei: Bereits ist volle Klarheit über die Natur der Wahlrechtsfrage geschaffen! Sie selbst haben offen ausgesprochen, daß das gleiche Wahlrecht eine vollständig andere Mehrheit, unter Ausschaltung der jetzt dominierenden Aristokratien und Industriellen bringen würde. Sie gestehen also ein, daß sie kein Recht haben, im Namen der großen Volksmehrheit zu handeln. So haben wir den erbitterten Zustand, daß die reaktionären Kräfte eines Selbstwahlrechtes, durch welches die breiten Volksmassen entrechtet sind, über die zukünftigen Rechtsverhältnisse eben dieser Massen beschließen!

Nichts half es der Regierung, daß sie die Wahlrechtsvorlage immer wieder als den Willen des Königs bezeichnete, ihre Ablehnung als einen „höheren Schlag gegen die Krone“ eine „große Gefahr für die innere Ruhe“ und die Gefährdung unserer inneren Ruhe in einem härteren Kriege lebenden, ungeheuer leidenden Volk beschwören — die Wahlrechtsfeinde antworteten darauf mit Anfragen und Drohungen gegenüber der Regierung. Zeitweilig kam die Mut der Fronte so lörmend zum Ausdruck, daß die Minister am Weiterreden verhielten, nur mühsam das Wort beibehalten konnten. Da konnte man lernen, wie die „Geistlichen und Befehlshaber“ der Zentrumspartei sich verhalten, wie er behauptete, „Dürrer von der Front!“ und hatte die Bewegtheit, vor Eintritt in die Gesetzesberatung zu beantragen, die ganze Sache bis zum Friedensschluß zu verlagern! Das sei, so behauptete der Graf, die Meinung der Front! Folgender Beifall der Wahlrechtsfeinde. Darauf folgte die Erklärung der Regierung, sie würde „zu dem schärfsten verfassungsmäßigen Mittel“ (fortgesetzte Aufforderung) überreden, wenn diese probierende Verlagsantrag Annahme fände! Das wirkte darauf, daß in momentlicher Abstimmung sich nur einige 60 gegen und 200 für die Vorlage durchsetzten würde, wenn die Regierung ihre Vorlage durchsetzen würde, wenn die Fronte sicher würde, die Ablehnung bedeutete die Auflösung der „Volksvertretung“. Das im Gegenteil die Regierung nicht aufgeben würde, sondern immer noch zu „berühmten“ verhandeln, wußten die Wahlrechtsfeinde und deshalb ihre schroffe Ablehnung der Regierungsvorlage.

Man muß aber trotzbeizugem bekennen, daß sich die Minister Dr. Friedberg und Dr. Drews wiederholt, entschieden und ungetrübt für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen, auch dem Gerücht, der König habe hierin seinen Standpunkt geändert, entschieden widersprochen und klar feststellten, der König habe vor Herausgabe seines Wahlrechts-Erlasses gewußt, daß sich die vier großen bürgerlichen Parteien zu der Zeit über ein Wahlrechts-Kompromiß (das aber nicht das gleiche Wahlrecht enthalten sollte) verständigt! Also wußte der König durchaus, daß das gleiche Wahlrecht „in diesem Sinne“ keine Möglichkeit fände, er wußte, daß es zu heftigen parlamentarischen Kämpfen, dürfte, daß es bisweilen auch zu einer Landtagsauflösung nach während des Krieges kommen würde. Trotzdem hat der König seinen Minister zur Ausarbeitung der Wahlrechtsvorlage mit dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht beauftragt, hat die Minister Graf Hertling, Dr. Friedberg und Dr. Drews eigen mit der Durchführung der Wahlrechtsreform betraut — und nun

## Sewastopol besetzt!

### Deutscher Heeresbericht vom 2. Mai.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Im den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Der Artilleriekampf war im Abschnitt des Kemmel-Beuges geleistet. Nach zwischen Somme und Eper-Vaux, bei Montdidier, Laiffign und Roson letzte er vielfach aus. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf Erhebungen beschränkt.

#### Heeresgruppe Oskar Albrecht.

Im der Lothringischen Front war die französische Artillerie in den Nachmittagsstunden reger. Kleinere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

#### Osten.

##### Ukraine.

Der Sewastopol brachen vier feindlichen Widerstand. Die Stadt wurde am 1. Mai kampflos von uns besetzt.

stellen sich die Agrarkonservativen, Industriellen und ihr Anhang hin und Klagen, das gleiche Wahlrecht würde „das alte Preußen vernichten“, eine eventuelle Landtagsauflösung würde „ungeheure Erregung im Lande“ erzeugen. Den „Siegeswillen“ an der Front „lähmen“ usw. Sie Klagen so den König von Preußen an, den preussischen Staat zu zerlösen, dem feindlichen Ausland ein „zerstörtes Judentum“ ausliefern zu wollen! Das ist der tieferste Sinn der Anklagen der Wahlrechtsfeinde, daß war der Hauptinhalt ihrer heftigen Reden und Klufe gegen die Regierungsvorsetzter. Ein Schauspiel, von dem selbst ein Konterbatter wie der aus Zweckmäßigkeitsgründen für das gleiche Wahlrecht, allerdings mit Einschränkungen“ eintretende Abgeordnete v. Nordost erklärte, es würde „dem monarchischen Gedanken im Volk auf das tiefste schädigen“. Ganz anders nicht! Die Regierungsvorlage wurde zerfallen. Das parlamentarische Selbststimmrecht fand Annahme.

Geschlossen für das gleiche Wahlrecht stimmten nur die Fraktion der Volksparteier, Polen und Sozialdemokraten. Von den Nationalliberalen stimmte etwa die Hälfte gegen das gleiche Wahlrecht, von den Freikonservativen mit Ausnahme von vier sämtlich für das Muralwahlrecht, alle Konservativen lehnten das gleiche Wahlrecht ab und auch 14 oder 15 Zentrumsmittglieder, nämlich der orthodox-progagararische Führer der Herren Grafen von Stradowitz, Domersmard usw. lehnten das gleiche Wahlrecht ab. Die Gemäßigten, das auch aus dem Zentrum, dessen Vertreter abgeordnete sämtlich für das gleiche Wahlrecht stimmten. Ausg für die Wahlrechtsfeinde käme, hat die Fronte unter Führung der eckeligen Dümmer und der Sozialdemokratischen Führer in ihrer Opposition gegen das Selbstrecht beharrt.

Was legt die Regierung mit ihrer scheinbaren Vorlage beginnen wird, ist zur Zeit noch unklar. Ob sie das Ergebnis der dritten Sitzung, die frühestens in der zweiten Maiwoche beendet sein kann, abwartet, um insoweit an „berühmten“, oder ob sie gar ihre Vorlage noch erst dem „Verrennen“ unterbreitet, oder ob sie nach der dritten Sitzung zur Auflösung überreitet, wer weiß das? Die Regierung hat sich für jedes Muralwahlrecht für unannehmbar erklärt. Die Mehrheit der Wahlrechtsfeinde aber will kein gleiches Wahlrecht — wer wird nachgeben? Auf es die Regierung, nun so hat sie in diesen Tagen selbst vor dem Lande gelobt, was dies für das Ansehen der Krone, der Regierung, auch für den Landfrieden bedeutet. „Das gleiche Wahlrecht wird und muß kommen!“ hat die Regierung öffentlich und feierlich versprochen. Wenn sie von diesem vollstimmlichen Programm zurücktritt, was wäre die weitere Folge???

„Das gleiche Wahlrecht wird und muß kommen!“ Das ist sicherlich auch der feste Wille der deutschen Arbeiterklasse. Der Stein ist demnach ins Rollen gekommen, keine Macht der Erde kann ihn aufhalten. Das Volk ist für das gleiche Wahlrecht und daher ist sein Sieg sicher.

## Karl Marx

zum 5. Mai 1918.

Von Paul Lensch, W. d. R.

Der 100. Geburtstag des großen revolutionären Denkers fällt mitten in die größte Revolution, die die Geschichte kennt. Wenn man den Briefwechsel zwischen Marx und Engels in keinen 4 vorliegenden Bänden durchliest, so ist man häufig auf die Erwartung revolutionärer Ereignisse oder Epochen, und das siebente Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bis 1860 bis 1870 nach Überwindung der revolutionären Erschlaffung von 1850—1860 war in der Tat eine von revolutionären Umwälzungen angefüllte Zeit. In ihm konsolidierten sich die Verhältnisse Westeuropas. Deutschland und Italien entstanden als moderne einheitliche Nationalstaaten, Frankreich wurde Republik. Über noch diesen geschichtlichen Fortschritt brauchte die Entwicklung wieder eine Pause von mehreren Jahrzehnten, um aus der friedlichen „Evolution“ in die gewalttätige „Revolution“ umzuwandeln, die wir jetzt erleben. Der Weltkrieg zieht, historisch gesehen, nur die Schlusskammer aus den wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die sich in den letzten vier Jahrzehnten in Europa unbemerkt vollzogen haben, und nur deshalb geht dieser Vorgang gewollt an sich, weil die stillen und friedlichen Veränderungen der Zwischenzeit nicht erkannt worden sind und weil zweitens die neuen historischen Kräfte, die im Gegensatz zu dem alten System der Weltanschauung entstanden waren, ihre Anerkennung und Durchsetzung wie jede neue Kraft nur in Stürmen erreichen können.

In diese Übergangszeit fielen nun die letzten Lebensjahre von Karl Marx. Marx lebte 1818 am 5. April 1883. Aber je wichtiger diese den Umständen von einer Umwälzung zur anderen kommenden Charakter der kapitalistischen Gesellschaft erkannt hatten, desto weniger ließen sie sich von der trügerischen Ruhe der friedlichen Entwicklungslinien bis 1870 täuschen. Besonders die russische Revolution war es, deren Kommen sie immer wieder ankündigten, aber auch die reformistische Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft haben sie nie aus den Augen verloren. Noch in seinen letzten Lebensjahren hat Friedrich Engels mit einem Siege der deutschen Sozialdemokratie um die Jahrhundertwende herum gerufen, und die bekanntesten Prolegomenen August Bebel über den „großen Arbeiterkampf“ konnten sich auf diese Autorität stützen.

Nun ist der „große Arbeiterkampf“ da, viel größer, viel furchtbarer, als sich unsere verstorbenen Vorkämpfer je vorstellen konnten. Und doch wäre es Torheit, behaupten zu wollen, daß die Revolution, die wir heute erleben, sich mit jener deckt, die Marx und Engels erwartet haben und kommen haben. Friedrich Engels hatte einmal die Möglichkeit eines Zweifelhafte Krieges für Deutschland ausgesagt, in dem sich Mitteleuropa gegen das vereinigte Frankreich und England zu wehren habe. Diese Situation, die also im Bereich der der heutigen Weltkrieges nur eine harmlose Illusion gemeint wäre, nannte er bereits für Deutschland einen Kampf um Leben und Tod. Das Eingreifen Englands, so meinte er, würde in solcher Lage automatisch die Entscheidung bringen, sei es gegen Rußland—Frankreich, sei es gegen Deutschland. Das das kleine Mitteleuropa jemals in der Lage sein würde, der gesamten Welt die Spitze zu bieten, wie wir es jetzt erleben, das war für Marx wie für Engels ein unvorstellbarer Gedanke. Nun wohl! In jener Zukunftsvorhersage, in jenem Kampf Deutschlands „auf Leben und Tod“ erblickte Engels die einzige Rettung Deutschlands darin, daß die deutsche Sozialdemokratie das Beispiel der großen französischen Revolution nachahmen und die deutsche Regierung zur Anwendung der revolutionären Maßregeln zwingen würde: „Sollte der Eroberungsdrang des Jaren und die durch die Unabwiesbarkeit der französischen Bourgeoisie den greulichsten, aber friedlichen Vorkampf der deutschen Sozialisten aufhalten, so sind diese — verläßt sich darauf — bereit, der Welt zu beweisen, daß die deutschen Proletarier von heute der französischen Sansculotten von vor hundert Jahren nicht unwürdig sind, und daß 1833 sich haben lassen vom Jahre 1793.“ In seiner politischen Studie: Die deutsche Sozialdemokratie der Weltrevolution, die ich in den letzten Monaten des Jahres 1914 niederlegte, wies ich bereits darauf hin, daß diese Voraussagen nicht etwa, wie damals vermutet wurde, die Möglichkeit der Revolution im Weltkrieg betreffen, sondern daß sie lediglich besagten, wie veraltet und überholt die Anschauungen des alten Engels über den Charakter kommender Revolutionen waren. Es hat heute Marx wie Engels daher erwartet, daß die Arbeiterklasse ihre Vorkämpfer über die Zukunft aus der Vergangenheit löste! Am 24. September 1904“ hatte Marx geschrieben: Die soziale Revolution des 19. Jahrhunderts kann ihre Rechte nicht aus der Vergangenheit schöpfen, sondern nur aus der Zukunft. Sie kann nicht mit sich selbst beginnen, bevor sie aller Voraussetzungen die Vergangenheit überstreift hat. Die früheren Revolutionen bedürfen der weltgeschichtlichen Rückversicherung, um sich über ihren eigenen Inhalt zu befähigen. Die Revolution des neunzehnten Jahrhunderts muß ihre Toten begraben lassen,

um bei ihrem eigenen Inhalt anzukommen. Dort ging die Biografie über den Inhalt, hier geht der Inhalt über die Biografie hinaus." So warz im Jahre 1892, und so ähnlich wiederholt sich bei Engels. Aber das hinderte nicht, daß Friedrich Engels schließlich doch für die Revolution der Zukunft die Worte aus der Vergangenheit holte im Jahre 1893 neben 1793 stellte.

Was kommt hier merklich zur Sprache?  
Sie beschränkt sich nicht, daß sich die schaffendsten und geistvollsten Menschen in gewissen Angelegenheiten das Opfer ihres Temperaments werden und selber das tun, wozu sie immer geneigt haben — das wäre noch das wenigste — sie beweist außerdem noch, daß Marx und Engels in der Verteilung der geistlichen Entlohnung immer Götze ihrer Zeit geblieben sind, das heißt ihrer liberal-kapitalistischen Gesellschaftsperiode, die sie in ihren entscheidenden Jahren mit-erlebt, die sie kritisiert, deren Untergang sie vorausgesehen haben. Die Zukunft stellen sie sich als eine mehr oder weniger gradlinige Verlängerung der Vergangenheit dar. Die wesentlichen Strukturveränderungen der Gesellschaft rechnen sie nicht, wie so noch Marx in seiner Vorrede zur ersten Auflage des „Kapital“ schreiben konnte: „Das industriell entwickelte Land zeigt dem minder entwickelten nur das Bild der eigenen Zukunft.“ Marx ist auch nichts mehr erloschen, was zu einer anderen Auffassung der Dinge hätte heranführen können. Der Übergang zum kapitalistischen Deutschland vom Feudalismus zum Sozialismus 1870 konnte damals noch sehr gut als ein vorübergehender Rückfall in überwindende Wirtschaftsmethoden aufgefaßt werden. Heute erkennen wir in dem Sozialismus von 1870 einen revolutionären Faktor ersten Grades, der nicht an letzter Stelle zu dem Ausbruch des Weltkrieges beigetragen hat, wie ich in meiner Schrift: „Drei Jahre Weltrevolution ausführlich auseinandersetzt habe. Karl Renner hat den besten Teil seines Buches: „Marxismus, Krieg und Internationale gerade der Schilderung ihrer tiefgreifenden Veränderungen gewidmet, den die kapitalistische Gesellschaft besonders seit Deutschlands Übergang zum Sozialismus erfahren hat.“ Ich gehe, schreibt Renner, daß die wirtschaftlichen Erscheinungen des Krieges mit der kapitalistischen Entwicklung von 1878 bis 1914 erst ganz aufzuhören haben. Ich werde das Gegenteil nicht los, daß wir Marxisten in der wesentlichen Veränderung, die sich in diesen 36 Jahren in der Struktur der Gesellschaft vollzogen haben, teilhaftig übersehen, teilhaftig unterdrückt, auf jeden Fall aber der Marxischen Gedankenwelt nicht einverleibt haben. Die kapitalistische Gesellschaft, wie sie Marx erlebt und beschrieben hat, besteht nicht mehr!

Auf diese Worte, die mir ausbrechen, was ist, gerade an dem hundertjährigen Geburtstag von Karl Marx hinzuzufügen, dürfte uns eine bessere Führung des großen Toten, als eine gedoneste Apologie, die nicht des historischen Abstandes gedenkt, der bereits zwischen unserer Zeit und der Zeit von Karl Marx liegt. In den vier Jahren des Weltkrieges ist uns offenbar geworden, daß wir mit dem Jahre 1914 nicht bloß eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Epoche zu Ende gebracht haben, und mit jedem Monat erkennen wir deutlicher, daß wir neuen gesellschaftlichen Zuständen entgegensehen, die die Zeichen der Sozialisierung über der Gemeinwirtschaftlichkeit zeigen. Die wirtschaftliche Lage, die gegen eine solche Entwicklung heute noch sträuben möchte, wenn dieser Krieg nicht in einem allgemeinen Gewaltsamen endigen wird, wenn er uns vielmehr in der Organik unserer Wirtschaft auf eine höhere Stufe setzen wird, so werden wir das allerdings in der Kampfphase des „grundlegenden Aenderungen“, die die kapitalistische Gesellschaft in dem Menschenalter vor dem Kräfte erfahren hat, und die Marx nicht mehr schildern konnte, weil er sie nicht mehr erlebt hat. Wir sind heute einer anderen Zeit.

Aber freilich können wir unter neue Zeiten nur vorbereiten, wenn wir sie nach der Methode von Karl Marx studieren, wenn wir die Hilfsmittel gebrauchten, die er uns gelassen, und die unerschöpflichen Erkenntnisse verwerten, die sein Werk geboten. Wenn auch die heutige kapitalistische Gesellschaft nicht mehr die der liberalen Periode von Karl Marx ist, in der die Gesellschaft jeden Einwirkung des Staates in das freie Spiel der Kräfte ablehnte, so ist sie doch immer noch die kapitalistische Gesellschaft, für die alle die Beweismittel gelten, die Marx erbracht hat, und die gelten werden, so lange es eine kapitalistische Gesellschaft gibt. Darauf es ankommt, ist nur, den Einwirkung festzustellen, den die Aenderungen der Gesellschaftsstruktur auf die Gestaltung dieser Kräfte ausüben. Dazu gehört aber, daß man seinen Marx kennt, weiter seine Worte als seine Methode. Nur wer sie befreit, nur in ihr Wesen eingehend, ist vermag sich in dem scheinbar unentzerrbaren Chaos unserer Tage zurechtzufinden.

## Deutscher Reichstag.

158. Sitzung. Donnerstag, den 2. Mai, 1 Uhr.

### Das Arbeitsamtergesetz.

**Hg. Demmel (H. Soz.)**: Der Entwurf enthält bitter. Die Forderungen sind größer als die Vorzüge. Wir lehnen sie ab.  
**Hg. Naudel (Soz.)** berührt die Vorzüge. An der Forderung der Gewerkschaften, daß die Kosten der Kammer oder Reich getragen werden, halten wir fest. Bedauerlich ist, daß die Handarbeiter unberücksichtigt geblieben sind.  
**Hg. Wöhrst (Soz.)**: Die Vorzüge sind abgemindert worden, namentlich in Bezug auf das Eintragungsgeld. Die Arbeiter- und Angestelltenvereine müssen in das Gesetz hineingearbeitet werden. Obgleich es nicht, daß Angestelltenvereine verstoßen sind; sie müssen jetzt mitgezogen werden.  
**Hg. Schöffel (Zentr.)** trägt die Beantwortung der gegen eine Eintragung der Angestelltenvereine ein. Er spricht. Der neue Entwurf enthält sich selbständig entziehen können.  
**Hg. Mauerfeld (Kath.)** verlangt größeren Schutz gegen Arbeitgebervereinigungen.  
**Die Vorzüge geht an einen Ausschuss von 28 Mitgliedern.**  
**Es folgt die zweite Beratung des**

### Sanktions des Reichswirtschaftsrates.

**Hg. Dr. Meyer (Kaufruben) (Zentr.)**: Nach vier Jahren Krieg steht uns Reichswirtschaftsrat ein wesentlicher Gedanke bevor. Aber voll kommen ungenügend ist der Wille und Kraft des deutschen Volkes zum Widerkampf unseres Reichswirtschafts. Dieser Ausschuss soll das Reichswirtschaftsrat unter dessen Schutze sein begründen. Wir wollen ihm auch gern alle Beamteten beibringen, die es braucht, um seiner Aufgabe in allen Gruppen unserer Reichswirtschaft zu werden. In allen Unterstellungen des Reichswirtschaftsrates sollen Funktionen gebildet werden. Bei ihrer Bildung soll die Regierung auf die Wünsche des Reichswirtschaftsrats Rücksicht nehmen. Wir haben, der der freien Reichswirtschaft das Wort zueilt, ist das um so notwendiger, als in der Kriegszeit der kommunistischen Ideen Konzeptionen gemacht werden. Aber diese Konzeptionen haben den Vorteil aus der Lebenswirklichkeit hervorgegangen. Sie sind nicht nur in der Reichswirtschaft konkret, das es unbedingt nötig ist. (Sehr richtig) Im Zentrum. Den Reichswirtschaftsrat etwa zur Leitung der gesamten Reichswirtschaft zu ernennen, und auch gar nicht erbringen können.

## Hg. Dr. Siedelmann (Soz.).

Die Teilung des Reichswirtschaftsrates des Innern, die Schaffung des Reichswirtschaftsrates entsprach einem dringenden Bedürfnis. Über die Durchführbarkeit der Umgestaltung, die Verwirklichung der wirtschaftlich notwendigsten Aufgaben mit den jetzt existierenden Mitteln, aber die überlegen Bedeutung des Reichswirtschaftsrates des Innern bestehen. Bei der Überlegung der Reichswirtschaftsministerien und des Reichswirtschaftsrates der Innern bleibt das deutsche zentrale Wirtschaftsamt ein wesentlicher Bestandteil. Der Reichswirtschaftsrat des Innern, der die gesamte Arbeit des Reiches umfasst, muß jedoch nicht in ihrer Abhängigkeit stehen, kann sich nicht auf einen Sieg verlassen, wie in dieser Zeit. Unsere Hoffnung auf Sieg kann sich nur gründen auf der Überzeugung, daß in unseren Reihen mehr bei den wirtschaftlichen Aufgaben zu bestehen, als in den jetzt existierenden Reihen der Feinde. Der Anbruch auf die Opfer der Bürger ist aber nur berechtigt, wenn die Bürger wissen, daß ihr Einsatz es ist, der sie fordert. Dieses Wissen vom Ende kann nur entstehen.

## Was der Wirtschaftswissenschaftler an Menschen

in ihrer Vorkriegszeit bedeutet, kann sich nicht niemand klar machen. Und doch ist der Wert des Wirtschaftswissenschaftlers uns noch nie so klar vor Augen getreten, wie in dieser Zeit. Unsere Hoffnung auf Sieg kann sich nur gründen auf der Überzeugung, daß in unseren Reihen mehr bei den wirtschaftlichen Aufgaben zu bestehen, als in den jetzt existierenden Reihen der Feinde. Der Anbruch auf die Opfer der Bürger ist aber nur berechtigt, wenn die Bürger wissen, daß ihr Einsatz es ist, der sie fordert. Dieses Wissen vom Ende kann nur entstehen.

Wenn man das heute in Bräuen nicht erkennt hat, so wird man es lernen müssen. Der Anbruch auf laienbürgerliche Gleichheit ist nicht mehr abzumachen, auch nicht durch die 100 Millionen, die heute gleichmäßig verteilt sind in Deutschland. Der Anbruch auf laienbürgerliche Gleichheit ist nicht mehr abzumachen, auch nicht durch die 100 Millionen, die heute gleichmäßig verteilt sind in Deutschland. Der Anbruch auf laienbürgerliche Gleichheit ist nicht mehr abzumachen, auch nicht durch die 100 Millionen, die heute gleichmäßig verteilt sind in Deutschland.

## Despoten brauchen wir für das Reichswirtschaftsrat als funktionelles Programm.

Ich weiß nicht, warum der Reichswirtschaftsrat es nicht bereits ausgeführt und sich in weitestgehender Schweißung gegeben hat. (Zuruf bei den Soz.: Er wird kein Programm haben) Geht Dr. Meier wollte ja für die Überzeugungzeit laienbürgerliche Gleichheit des Staates. Auf die Überzeugungzeit laienbürgerliche Gleichheit des Staates. Auf die Überzeugungzeit laienbürgerliche Gleichheit des Staates. Auf die Überzeugungzeit laienbürgerliche Gleichheit des Staates.

## Dieser Krieg ist recht eigentlich ein Krieg der Arbeiterkraft.

Ich habe diese Zeit mit lebendiger Teilnahme durchlebt und aus ihr etwas gelernt. Die Geschichte wird uns und unsere Aufstellungen recht geben. Jede des Reichswirtschaftsrates muß es sein, die Entzündungserregung zu bestimmen. Dazu bedarf es klarer Einsicht und festen Willens. In der Schaffung eines einheitlichen Programms haben wir einen großen Schritt getan. Ein solches Ziel ist nötig. Wir müssen festhalten, was wir uns zu setzen was wir werden und was wir tun können, was wir werden wollen. Die politischen und gewerkschaftlichen Vertretungen der Arbeiter werden ebenfalls ihre Pflicht tun und am Ausbau mitarbeiten. (Beifall bei den Soz.)

Das Haus vertagt die weiteren Debatten auf Freitag 2 Uhr (vorher Anfragen).  
Schluß 6 1/2 Uhr.

## Von der Schlacht im Westen.

Am 1. Mai feierlich bei dem Mittag an gegen die Front überblickt das Reich der Welt. Die feindliche Artillerie ist erloschen. Erfolge der Truppenbewegungen und Anstellungen wurden unter wirksamem deutschem Fernschußfeuer genommen. Die deutsche Führung hat die Initiative und die operative Anweisung. Ihr kann es gleichgültig sein, ob die eigene Linie einige hundert oder tausend Meter weiter rückwärts verläuft. Der Krieg ist ein Kampf um die Initiative. Bei jedem deutschen Schritt fürchten, die in feindlicher Arbeit neugewonnenen Stellungen wieder zu verlieren. Ihre Operationsarmee, die zum einheitlichen gegenseitigen Gegenstoß bestimmt war, muß in lokalen Kämpfen sowohl in Flanken wie vorwärts, an der Wende und an der Spitze des Feindes, und dazwischenliegende vorausgedacht werden und verhalten. Damit ist schon jetzt die Entscheidung über die Hauptmasse der feindlichen Streitkräfte an einer von den Führern der deutschen Armee zu treffen.

## Opfern unter Feuer.

Den Welterwartungen zufolge, steht das Gelände still und südwestlich der Stadtrinne von Opfern unter starkem wirksamen deutschen Feuer der Feindartillerie. Der Raum nördlich von Opfern wird aus der Gegenwehr des Stenobades unter Feuer genommen. Die englische Besatzung von Opfern befindet sich in kritischer Lage.

## Verpflichtungen der Engländer.

Die Engländer bauen mit Begeisterung ihre räumlichen Stellungen zur Verteidigung aus. Deutsche Truppen stehen bereits hinter der ausgebauten Dauerstellung, die sich dem Ortstrasse des Rennel in Richtung nach Norden zieht. Eine starke Beschießungsalinie der Engländer mit Front gegen Süden zieht sich etwa 15 Kilometer von der Küste entfernt, von dem Ortstrasse gegen ein Dünengebiet herum. Die Engländer sind nicht vollständig ausgebauten Stellungen erhalten die Engländer zur Zeit mit ganzer Kraft.

## Vor den abgebrannten Trümmern der Rathausinsel von Lozen.

halten die ersten französischen Gefangen den letzten Vorstoß südwestlich von Lozen. Am 30. April und 1. Mai übernahmen sie die Insel, die die deutschen Soldaten in nicht vollständiger, sondern dem Anbruch standen und mit ihnen stand. Die Insel ist durch die Engländer besetzt. Die Engländer sind nicht vollständig ausgebauten Stellungen erhalten die Engländer zur Zeit mit ganzer Kraft.

hier kämpfen, machen sie sich über unsre Fronten her. Dabei spielen sie die großen Herren in Verdun, hantieren die Soldaten, gehen mit Stößen auf den Straßen, wenn ein französischer Soldat einen Auszug hat, verhaften sie ihn."

## Der Krieg zur See.

**Berlin, 2. Mai. (Zinshaf.)** Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden wiederum ausgedehnte Beschießungen der Besatzung von Lozen. Am 30. April und 1. Mai übernahmen sie die Insel, die die deutschen Soldaten in nicht vollständiger, sondern dem Anbruch standen und mit ihnen stand. Die Insel ist durch die Engländer besetzt. Die Engländer sind nicht vollständig ausgebauten Stellungen erhalten die Engländer zur Zeit mit ganzer Kraft.

**Amsterd., 2. Mai.** Aus London ist offiziell gemeldet: Die Schalluppe Comill wurde am 25. April durch einen Torpedoschub in den Grand gebort, 5 Offiziere und ein Matrose werden vernichtet; man vermutet, daß sie durch die Explosion erloschen ist.  
**Copenhagen, 2. Mai.** Amlich wird gemeldet: Das Torpedoboot Nr. 90 sank am 25. April bei schwerem Wetter. Ein Offizier und 12 Mann sind vermutlich ertrunken.

## Die Zustände in der Ukraine.

**Kiew, 2. Mai.** Die hier eingetroffene Bauerndeputation hat die bisherige Abregierung zurückgefordert, und es ist eine neue Regierung in Bildung begriffen. Die aus Anlaß des Galles Dohn verhafteten ukrainischen Beamten sind inzwischen wieder freigelassen worden.

Im Anschluß des Reichstages für Ernährungsfragen bespricht Ministerpräsident von Braun die Verhältnisse in der Ukraine. Sie habe im Frieden etwa 6 Millionen Tonnen Getreide an die Mittelmäde ausgeführt. Während des Krieges sei sie fast zur Beschaffung der mittelmäde Schweißung für die Ukraine noch den übernehmenden Ukraine von Kiewen des Landes fraglos eine Million Tonnen abgeben. In letzter Zeit seien täglich etwa 200 Waggons ausgeführt worden. Aus den getroffenen Maßnahmen liege die Anweisung des Getreides in den Händen einer ukrainischen Kommission.

Die Zustände im Lande seien bekanntlich noch unsicher, die Verhältnisse seien noch groß. Anzufolger seien sowohl die ukrainische Kommission als auch die ukrainischen Händler unter militärischen Schutz gestellt worden. Die Versorgung an die Bauern erfolge bei Zurückführung des Getreides auf den Bahnhofskommandanturen. Jeder siege die Kostenverzugung noch in den Händen der Reichsregierung; diese hätten viele Bezugsstellen. Der monatliche Kostenbetrag für die Eisenbahnen belaufe sich auf 115 000 000 Mark, er müsse vorwiegend aus Deutschland und Österreich gedeckt werden. Trotzdem sei Vorzüge getroffen worden, daß die Transportsicherheiten programmatisch überwinden werden können.

Die Besetzung der Ukraine in der Ukraine seien in einer geradezu unglücklichen Besetzung. 40 Millionen Papiergeld, hergestellt von Reichsregierung und Unternehmern, seien im Umlauf. Trotzdem sei keines zu haben, von Deutschland würden Reichsgeldscheine im Rückfluß hergestellt, um die Geldnot zu beheben.

Der Einfluß der neuesten politischen Ereignisse in Kiew sei schwer zu beurteilen. Mit dem Sturz der D. A. D. A. sei sehr wenig Einfluss hatte, sie längst gemacht worden, eine Verfassungsreform der Ukraine sei kaum zu erwarten. Das Land ist nach Aufteilung der Güter von den Bauern real in Besitz genommen worden, ohne daß sie einen Rechtstitel hätten. Die Regierung habe eine gesetzliche Regelung verabsäumt. Anzufolger habe die Frühjahrsstellung empfindlich gelitten, und zwar bis zu 60 Prozent. Auch bestehe in der Ukraine eine starke Bewegung, lieber an Groß-Kaufland zu liefern als an die Mittelmäde. Der Gesamtmarkt werde demnach infolge der fortwährenden Geldverknappung infolge der Zusammenziehung, jetzt schon heute die Markt höher im Kurs stehen als im Herbst. Trotz aller Schwierigkeiten sei die Durchführung der Verträge zu ermöglichen, allerdings nur dann, wenn ein harter militärischer Druck nachsetze.

## Die Einnahme Wiborgs.

**Reposagen, 3. Mai.** Ueber die Einnahme Wiborgs durch die finnischen Truppen wird gemeldet. Die Beschießung dauerte 11 Stunden, wodurch die Stadt erheblich geschädigt wurde. Die Verluste der Roten Garde waren beträchtlich; sie habe 2000 Tote. Der frühere sozialistische Reichswirtschaftsrat von Opfern unter starkem wirksamen deutschen Feuer der Feindartillerie. Der Raum nördlich von Opfern wird aus der Gegenwehr des Stenobades unter Feuer genommen. Die englische Besatzung von Opfern befindet sich in kritischer Lage.

## Zusammentritt des großen Entente-Kriegsrats.

**Berlin, 2. Mai.** In Paris ist gestern der große Kriegsrat der Entente zu einer Besprechung zusammengetreten. Die Vertreter von Belgien, Frankreich, England, Italien und die Vereinigten Staaten. Der holländische Ministerpräsident Orlando ist, wie berichtet wird, zur Teilnahme an diesem Kriegsrat am Dienstag in Paris eingetroffen.

## Deutscher Protest gegen italienische Rechtsprechung.

**Berlin, 2. Mai.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: In Genoa sind die deutschen Reichswirtschaftsräte, die unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsrates von Opfern unter starkem wirksamen deutschen Feuer der Feindartillerie. Der Raum nördlich von Opfern wird aus der Gegenwehr des Stenobades unter Feuer genommen. Die englische Besatzung von Opfern befindet sich in kritischer Lage.

## Gefangenenaustausch mit Frankreich.

**Berlin, 1. Mai.** Am 30. April sind in Bern die seit mehreren Wochen zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Regierung über Gefangenenaustausch geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen sind nunmehr den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt worden.

Das wesentliche Ergebnis wird die Entlassung einer großen Zahl deutscher und französischer Kriegsgefangener sein; die Kriegsgefangenen von achtzehn Monaten Gefangenenshaft sollen freigelassen werden. In der Schweiz internierte, Unteroffiziere und Mannschaften unmittelbar in die Heimat entlassen werden, und die übrigen in die Heimat entlassen werden.



**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die Regelung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Grundstücken durch die Bundesratsbekanntmachung vom 15. März 1918 und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden werden die Bekanntmachungen vom 16. Juni 1917 und vom 29. September 1917 des Heilversetzenden Generalkommandos IV. Armeekorps aufgegeben. [1151]

Magdeburg, den 24. April 1918.

Der Heilversetzende Kommandierende General des IV. Armeekorps: **Sontag, Generalleutnant.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 96 des Gesetzes über den Befehlsweg und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Zur Verhinderung der missbräuchlichen Benutzung der Eisenbahnwagen ist es verboten, daß der Beförderer die ihm für bestimmte Endstationen von der Eisenbahn-Betriebsverwaltung übergebenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahn-Betriebsverwaltung für andere Endstationen verwendet oder für ihn beladen eingegangene Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahn-Betriebsverwaltung wieder belädt. Zum Beleg der Befehle die Anweisung und Aufforderung dazu werden, sofern die beladenen Wagen keine höhere Strafverfolgung bestimmen, mit Befehlsgang bis zu einem Jahr befristet. Wegen missbräuchlicher Umstände nur, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Mai 1918 in Kraft. [1150] Magdeburg, 24. April 1918.

Der Heilversetzende Kommandierende General: **Sontag, Generalleutnant.**

**Bekanntmachung.**

Im Hinblick auf die zahlreichen Wünsche von Angehörigen der Gefallenen werden Rückführungen von Leiden vom westlichen Kriegsschauplatz — nämlich es die Betriebsstätte und die Kampfplatzhelfer gelaufen — überredet bis 31. Mai 1918 gestattet. Im allgemeinen werden Rückführungen aus den westlichen Kampfplätzen leichter nicht möglich sein. Für den Osten und Ostberlinerlagern verbleibt es bei der Bekanntmachung vom 10. 4. 1918. Am 1. Juni 1918 tritt dann die Sperre für den westlichen Kriegsschauplatz wieder in Kraft. Magdeburg, den 1. Mai 1918. Heilversetzendes Generalkommando IV. A. R. Für den Ober des Grades. Kaufmann, Major d. Inf.

Durch Bekanntmachung vom 1. Mai 1918 — Nr. 22. 1400/4. 18. 2222. — habe ich eine Besichtigung und Behandlung von Gefallenen und Beinhaltenden von Kontroll-, Registrier- und Schreibstellen in der Verfügung. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ersichtlicher Weise veröffentlicht worden. [1149] Magdeburg, den 1. Mai 1918.

Der Heilversetzende Kommandierende General des IV. Armeekorps: **Sontag, Generalleutnant.**

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Inhaber von Reichsbahnbesitzungen, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgeführt, Freitag, den 3. Sonntag, den 4. und Montag, den 6. Mai 1918, bei den von ihnen gewählten Großhändlern, die in nächster Woche zum Verkauf gelangende Reichsbahnbesitzungen. Die Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später. Magdeburg, den 2. Mai 1918. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Nach den Bestimmungen der Reichsbesetzungsstelle ist vor der Ausfertigung eines Besetzungsbogens über Weib, Pferd, Stroh und Schutzwaffen regelmäßig ein Bestandsfragebogen auszufüllen. Bestände hierzu sind von jetzt ab nicht nur in den Ausfertigungsbögen für Besetzungsbogen, sondern auch in folgenden Papierverordnungen zum Bestehen von 2 Bl. zu belegen: 1. Barführer, 6 bei Wiedemann, Best. 11 bei Borch, Bernburger Straße 28 bei Pritzsch, Geffstr. 20 bei Berger, Goethestr. 9

bei Behrmann, Sobanbergstr. 49 bei Schröder, Böttcherstraße 20 bei Müller, Lützowstraße 11 bei Köhlermann, Bismarckstr. 164 bei Köhlermann, Köhlerstr. 22 bei Behrmann, Richard-Wagner-Str. 2 bei Ernst, Schmeerstr. 24 bei Jense, Gr. Steinstr. 15 bei Köhler, Steinweg 25 bei Wölbe, Trostner Str. 77 bei Welter, Zwingenstr. 24 bei Köhler. Halle, den 2. Mai 1918. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Nach der Polizeiverordnung vom 30. August 1913 sind die Gewerbebetriebe verpflichtet, bis zum 15. Mai jedes Jahres zwei Besetzungsbögen der von ihnen beschäftigten Gewerbebetriebe nach dem Stempel vom 16. April der Polizeibehörde einzureichen, die untenstehenden enthalten müssen:

1. den Vor- und Zunamen der Gewerbebetriebe,
2. den Familienstand (s. V. verheiratet, ledig, verwitwet),
3. die Angabe der Wohnung und
4. die Art der übertragenen Arbeit.

Halle, den 30. April 1918. Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Betreffend Nachtrag zur Verordnung vom 12. April 1918 über die Kohlenverteilung für die Zeit vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten wird die Verordnung vom 12. 4. 1918 wie folgt ergänzt bzw. präzisiert:

1. Die erhaltene Kohlenmenge ist zu 3/4 zu belegen.
2. Die erhaltene Kohlenmenge darf, wenn ein Gewerbebetrieb unter die Hausverteilung fällt oder als selbstständiger Großbetrieb (monatlich mehr als 10 Tonnen — 200 Jern Brennstoffverbrauch) angesehen ist, nicht der zuständigen Kreisamtsstelle oder dem Herrn Regierungspräsidium für die Kohlenverteilung zu.
3. Es ist bis 1. Juni 1918 zu belegen.

Wer von auswärts Brennstoffe nach Halle einführen will, hat vor Ausfertigung der Befehle die Genehmigung der Ortspolizeistelle einzuholen. Dies gilt insbesondere auch von Bezugsvereinigen, welche gemeinsam von den Erzeugern oder dem ausländischen Großhandel unmittelbar unter Ausfallung des Zwischenhändlers Brennstoffe beziehen wollen.

Dieser Nachtrag, der wegfällt, wird durch folgenden ersetzt:

Wer Brennstoffe von auswärts einführen will, kann dies nur auf Grund eines von dem Herrn Regierungspräsidium für die Kohlenverteilung und der Ortspolizeistelle ausgestellten Besetzungsbogens tun. Halle, den 1. Mai 1918. Der Magistrat.

**Bekanntmachung. Freibräu-Verkauf.**

Zum Freibräu-Verkauf am 4. Mai 1918 werden die Anhänger folgenden Nummern zugelassen: Um 7 Uhr Nr. 801—900, um 10 Uhr Nr. 1101—1200, " 8 " " 901—1000, " 11 " " 1201—1300, " 9 " " 1001—1100, " 12 " " 1301—1400. Halle, den 2. Mai 1918. Der Magistrat.

**Bekanntmachung Die Wanderausstellung „Das Kleinkind“**

ist bis zum 20. Mai 1918 jeden Tag von 10 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld 20 Pf., Montags 1 M. Führung um 11 und 4 Uhr, daran schließen sich am 6., 13. und 16. Mai die Besichtigung der Becke-Lichmann-Stiftung. Halle, am 29. April 1918. Der Magistrat.

**2 ordentliche Leute als Bierfahrer gesucht.**

Freybergs Brauerei, Halle a. S.

**Bad Wittkind Beginn der Sommerkonzerte**

Mittwoch, 1. Mai 1918. Es finden statt:

**Die Frühkonzerte:** An den Wochentagen früh von 7—8 Uhr, Sonntags früh von 7—9 Uhr.

**Die Karnevalskonzerte:** Dienstags, Freitags und Sonntags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr nachmitt. vom Stadttheater-Orchester, Leitung: Musikdirektor Karl Nühren.

Eintrittspreise: Frühkonzerte: Erwachsene 25 Pf., Kinder 20 Pf. Zum Nachmittagskonzert: Erwachsene 35 Pf., Kinder 20 Pf. (einschließl. städt. Kartensteuer). Dauerkanal [1147 haben Gültigkeit!

**Alte Promenade 111** **UT** **Leipziger Straße 88**

Fernruf 5738. **„Die Liebe des Erbprinzen“** oder **„Die Gärtnerpoldi.“** Die Geschichte eines Wiener Mädchens in 4 Akten mit **Poldi Müller** Vorführung: 5.00 7.10 9.40

Fernruf 1224. **Lu L'Arronge** in dem Lustspiel (3 Akte) **„Bäckfischzeit“** Pinselpuizl stiftet Unheil und eine Ehe Humoreske in 1 Akt.

**„Bilder aus der großen Schlacht im Westen“** Militäramtlicher Film.

**„Albert und der falsche Max“** Film-Burleske von Albert Paalg.

**„Flieger zur See“** [1141] Militäramtlicher Film.

**Ab Freitag, den 3. Mai 1918:** Der Liebling der Hallenser **Henny Porten** in dem Drama **„Das Geschlecht derer von Ringwall“.** **Die höchste Instanz** Kriminal-Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Charles Wilken.** In beiden Theatern: Die neuesten Kriegsberichte.

**Achtung! Hausfrauen!**

Geld liegt in allen Winkeln. Zahl für: 100 Kilo Strumpfwolle . . . . . 160 M. 100 „ Orig. Lumpen . . . . . 15—30 „ [965] 100 „ Neutuch . . . . . 100 „ 100 „ Knochen . . . . . 10 „

Zahle für Akten, Bücher, Zeitungen und Altpapier höchste Preise. Alle Sorten Felle und Robhaare höchste Tagespreise. Hole auf Wunsch auch selber ab.

**Paul Günther, Rohprodukte, Taubenstr. 3 Hof, hinten links.** Tel. 6176. Alles wird streng reell gewogen. Tel. 6176.

**Dauernd Parteikrieg oder Wiedervereinigung.**

Ermüngen und Anregungen zur Krise in der deutschen Sozialdemokratie. Von **H. Drehscher.** Preis 20 Pfennig. Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.**

**Grammophon - Platten**

Alle abgespielte auch [1046] zerbrochene Platten zu festgesetzten Preisen ohne Gegenkauf. **Gustav Uhlig** Ihren u. Plattenwerk, untere Leipziger Str. Sonntag schließt von 20 bis 9.30 Uhr vorm. und mittags von 11.30 bis 1.30 Uhr.

**Schuhe**

werden mit Lederfüßen und Lederriemen befestigt und repariert. [1100] **Hoffmann, Schützenstr. 20.**

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier laut **Ad. Bode jun., Marktstr. 22.**

**Krawatten**

Gegr. 1853. **F. C. Siebert** Fernruf 2363. **Unere Leipziger Str. 9** gegenüber der Kirche. **Seit neue edle 1928 Möbel aller Art** Küchen, Schlafzimmer-Einrichtungen, Kuchenschrank, Restlos Gold, Matrassen (große Auswahl) empfiehlt **R. Sasse, Hofenmüllers, Rühner Str. 7.**

**Herr Otto Weise**

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen und gewissenhaften Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Halle a. S., den 29. April 1918.

**Die Direktion der „IDUNA“**

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Vers. Ges. a. G. [1146]

**Stadt-Theater**

Sonabend, 4. Mai 1918 Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr **König für einen Tag.** Romische Oper von Adam. Sonntag nachmittags: **Witz-Geliebter** ebenfalls: **Das Dreimäderlhaus.**

**In freien Stunden** Wochenfrist voll spannender Romane und Erzählungen. Preis 15 Pf. **Knobloch, Volkstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.**

**Als Schneidermelster**

empfiehlt für alle notwendigen Arbeiten, wie auch Waschen, Reinigen von Herren- u. Damenherabrobe. **O. Heilmath & Sohn, Etage 19.**

**Die Gleichheit**

Lesetischmokratische Frauenzeitschrift Nr. 6 eingetroffen. **Buchhandlung Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27**

**Kauft das gute**

**Schellin-Brot** zu haben! In das durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen Teilen der Stadt. **Dampf-Backfabrik Halle 3/3** Marktstr. 12, Fernruf 1011. Filialen: Kallmarkt, Sophienstr. 1. Annummert: Buchhandlung 27.



... nur einzelne Blätter, sondern ganze Zweige abgerissen und die ...

... Minister der öffentlichen Arbeiten teilt mit, daß es wegen der hohen Anforderungen, die die Bewältigung des ...

... Die Direktion der sächsischen Schulverwaltung und der königlichen evangelischen ...

... Nationalökonomie der Reichsversammlung ...

... Heiligenschein ...

... Kaiserlich ...

... Tot aufgefunden ...

... Gefallen ...

... Kaiserliche ...

... Preussische ...

... dem; ...

... dem; ...

... dem; ...

Gewerkschaftliches.

... Lohnbewegung der Werftarbeiter ...

... Nach vierwöchiger Beschäftigung erhalten mit Ausnahme der in ...

... 3. Berechnung und Erhöhung der Arbeitskraft ...

... 4. Einführung von Arbeiterausschüssen, die aus der Mitte der Arbeiter ...

... 5. Herbeiführung von Arbeitervereinigungen ...

... 6. Herbeiführung von Arbeitervereinigungen ...

Halleische Kriegsverluste.

... Preussische ...

... Kaiserliche ...

... Preussische ...

Aus der Partei.

... Die Heiden des Reichstages ...

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht im preussischen Abgeordnetenhaus.

Erster Tag.

... Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der ...

... Was ist das Abgeordnetenhaus, die Zusammensetzung des Herrenhauses und die ...

... Abg. Graf Spee (Centr.) ...

... Abg. Graf Spee (Centr.) ...

... Abg. Graf Spee (Centr.) ...

... nachem und wurde die Annahme des Antrages mit den ...

... hat sprechen lassen (Graf Spee) ...

... Abg. Dr. Hoffmann (l. Soz.) ...

... Abg. Graf Spee (Centr.) ...

... Abg. Graf Spee (Centr.) ...

... Wenn irgend etwas dem Volke die Augen ...

... Abg. Dr. Hoffmann (l. Soz.) ...

... Abg. Dr. Hoffmann (l. Soz.) ...

... Abg. Dr. Hoffmann (l. Soz.) ...

... Abg. Dr. Hoffmann (l. Soz.) ...



